

Thema Wahrheit – Klima-Umwelt

1. Der Anstieg der Mitteltemperatur in Deutschland beträgt seit 1881 etwa 1,6 °C.

Bedeutung (unter Anderem):

- steigende Temperaturen und eine daraus folgende höhere Verdunstung
 - Beschränkungen Nutzung Wasserressourcen> Auswirkung auf Wasser-, Land- und Forstwirtschaft
- Zunahme von Hitzewellen und heißen Tagen
 - Auswirkung auf menschliche Gesundheit, Forstwirtschaft, Landwirtschaft und der Verkehr

Quelle:

Deutscher Wetterdienst, 2020: Klimastatusbericht Deutschland Jahr 2019. DWD, Geschäftsbereich Klima und Umwelt, Offenbach, S.16,
www.dwd.de/DE/derdwd/bibliothek/fachpublikationen/selbstverlag/selbstverlag_node.html, <https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimastatusbericht/klimastatusbericht.html>
13.03.2020
https://www.dwd.de/DE/leistungen/klimastatusbericht/publikationen/ksb_2019.html?n=16102

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimafolgen-anpassung/folgen-des-klimawandels/klimafolgen-deutschland/regionale-klimafolgen-in-bayern#bereits-aufgetretene-und-erwartete-klimaänderungen>

2. Die Anzahl an weltweiten Naturkatastrophen hat sich seit 1980 ca. verdreifacht

Bedeutung (unter Anderem):

- Zunahme Anzahl an Waldbränden
 - Zunahme Temperatur, da Bäume Temperatur senken, fehlender Luftfilter, Rückgang Lebensraum für Tiere,...
- Zunahme Anzahl und Heftigkeit von tropischen Wirbelstürmen
 - Überflutung
 - Sturmschäden, ...

Quelle:

Munich Re

<https://www.munichre.com/de/risks/natural-disasters-losses-are-trending-upwards.html#-1578514592>

<http://www.oekosystem-erde.de/html/klimawandel-02.html>

3. Die jährlichen Pro-Kopf-CO₂-Emissionen sind in Deutschland mit rund 9,6 Tonnen im Jahr 2018 ungefähr doppelt so hoch wie der internationale Durchschnitt von 4,8 Tonnen pro Kopf.

Kohlendioxid = Treibhausgas

- weit variierende Verweildauer in der Atmosphäre bis zu 1000 Jahren
- entsteht unter anderem bei der Verbrennung fossiler Energieträger (Kohle, Erdöl, Erdgas)
- macht den Großteil des vom Menschen zusätzlich verursachten Treibhauseffektes aus
- Quellen sind vor allem die Strom- und Wärmeerzeugung, Haushalte und Kleinverbraucher, der Verkehr und die industrielle Produktion.

<https://www.umweltbundesamt.de/themen/klima-energie/klimaschutz-energiepolitik-in-deutschland/treibhausgas-emissionen/die-treibhausgase>

Treibhauseffekt

Die Erdatmosphäre enthält Gase, die kurzwellige Sonnenstrahlung zum großen Teil passieren lassen, (langwellige) Wärmestrahlung jedoch absorbieren und damit das System erwärmen. In Analogie zu einem Treibhaus – das Sonnenstrahlung durchlässt und Wärmestrahlung „festhält“ – werden diese Gase auch als Treibhausgase bezeichnet. Vor allem Wasserdampf und Kohlendioxid absorbieren einen Teil der von der Erdoberfläche abgegebenen Wärmestrahlung und verringern deshalb den Anteil der in den Weltraum abgegebenen Wärmestrahlung. Dieser – natürliche – Treibhauseffekt bewirkt, dass das globale Mittel der bodennahen Lufttemperatur 15°C beträgt. Ohne Treibhausgase in der Atmosphäre läge die Mitteltemperatur bei -18°C und die Erde wäre vereist.

Seit der Industrialisierung verursachen wir Menschen eine ständige Zunahme der atmosphärischen Konzentrationen von Treibhausgasen. Durch diesen anthropogenen (durch den Menschen verursachten) Treibhauseffekt verringert sich die in den Weltraum abgegebene Wärmestrahlung und das System Erdoberfläche / Atmosphäre erwärmt sich. Durch die Erwärmung nimmt aber auch die in den Weltraum abgehende Wärmestrahlung wiederum zu. Das System erwärmt sich nun so lange, bis die abgehende Wärmestrahlung wieder die ankommende Sonnenstrahlung ausgleicht und sich ein neuer Gleichgewichtszustand einstellt.

Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellten die Zunahme der Treibhausgase in der Atmosphäre unzweifelhaft fest. Das wichtigste anthropogene Treibhausgas ist Kohlendioxid (CO₂).

<https://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-funktioniert-der-treibhauseffekt>

Quelle:

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)
Klimaschutz in Zahlen Fakten, Trends und Impulse deutscher Klimapolitik
Mai 2019
S.6

4. Plastikverpackungsabfall beträgt je Einwohner/in pro Jahr in Deutschland 38,5 kg.

https://de.statista.com/themen/4645/plastikmuell/#dossierSummary_chapter2

A. Breitkopf, 24.08.2020

Bedeutung (unter Anderem):

- Plastikmüll am Land und im Meer
 - Bedrohung für Tiere
- Bei Zersetzungsprozessen werden gefährliche Inhaltsstoffe wie Bisphenol A, Phtalate oder Flammschutzmittel freigesetzt
 - Können sich in der Nahrungskette anreichern und nachhaltig das Erbgut und den Hormonhaushalt mariner Lebewesen beeinflussen

<https://www.nabu.de/natur-und-landschaft/meere/muellkippe-meer/muellkippe-meer.html>

- Plastik verschwindet daher nicht, es baut sich auch nicht ab, sondern es zerfällt in kleine Teile, in Mikroplastik. Es handelt sich um Plastik-Teilchen, die kleiner als 5 Millimeter sind
 - Plastik im Meer – Fischnahrung und damit unsere Nahrung
<https://nachhaltig-sein.info/lebensweise/plastik-kunststoff-folgen-mensch-tiere-umwelt-gesundheit>
- Beim Verbrennen entstehen giftige Dämpfe
 - Nur ein Bruchteil des Plastikmülls wird in geeigneten Anlagen verbrannt, also bei ausreichend hohen Temperaturen und mit Filterung der Abgase. Auf offenen Mülldeponien, die vor sich hin kokeln, werden unter anderem das Klimagas Kohlendioxid freigesetzt, dazu Kohlenmonoxid, Ruß und hochgiftige Substanzen wie Benzol, PAK und PCDD/Dibenzofuran – auch bekannt als Dioxin.

<https://utopia.de/fragen/plastikmuell/>

Süddeutsche Zeitung

3. Juli 2018, 18:58 Uhr

Dänemark: Gesetz des "Ghettos"

Die Regierung will die Integration von Migranten vorantreiben, indem sie ihnen Pflichten auferlegt - die allerdings umstritten sind.

Von Anna Reuß

Die dänische Regierung will vom kommenden Jahr an die Integration von Migranten vorantreiben, indem sie ihnen Pflichten auferlegt - die allerdings umstritten sind. Wer sich

nicht anpassen will, soll dazu gezwungen werden, so lautet die Auffassung der Regierung. Wer sich weigert, dem drohen Sanktionen. Es dürfe keine Parallelgesellschaften mehr geben, hatte Ministerpräsident Lars Løkke Rasmussen in seiner Neujahrsansprache gesagt. Um das zu erreichen, müsse man dort etwas unternehmen, wo die Probleme am größten seien. Das sind aus seiner Sicht sogenannte Ghettos - meist muslimisch geprägte Migrantenviertel. Sie sollen bis 2030 aus den Städten verschwinden, sagte er.

Ob ein Stadtteil in Dänemark als "Ghetto" bewertet wird, hängt von fünf Kriterien ab, von denen drei zutreffen müssen. Zum Beispiel wird überprüft, ob mindestens die Hälfte der Einwohner Migranten aus nicht-westlichen Staaten sind oder ob die Arbeitslosenquote 40 Prozent oder mehr beträgt. Auf der offiziellen "Ghettoliste" stehen aktuell 22 Stadtteile, zum Beispiel Mjølnerparken in Kopenhagen. Dänemark ist das einzige Land in Europa, das solche Listen führt. Die neuen Regeln werden von 2019 an für etwa 60 000 Menschen gelten, die in den besagten Stadtvierteln leben.

Die Bewohner der Stadtteile fühlen sich zu Unrecht verdächtigt

Vor allem bei Minderjährigen will der Staat die Integration fördern. Eine der umstrittensten neuen Regeln ist die Kita-Pflicht in den "Ghettos": Kinder, die älter als ein Jahr sind, sollen für 25 Stunden in der Woche in Tagesstätten betreut werden, wo ihnen dänische Werte und Sprachkenntnisse vermittelt werden. Kommen die Familien dieser Pflicht nicht nach, kann ihnen die staatliche Zuwendung gekürzt werden. Für den Rest der Dänen gilt diese Pflicht nicht; sie dürfen sich aussuchen, ob ihre Kinder unter sechs Jahren die Vorschule besuchen.

Zudem sollen 24 Schulen, die von mindestens 30 Prozent Kindern aus "Ghettos" besucht werden, vom kommenden Jahr an verpflichtende Sprachtests einführen. Bildungsministerin Merete Riisager sagte der Zeitung *Copenhagen Post*: "Es gibt Eltern, die aus dem Nahen Osten stammen, und die ein vollkommen anderes Verständnis von Pädagogik, Kindheit und Schule haben als ihre skandinavischen Pendanten." Außerdem sollen Eltern mit bis zu vier Jahren Gefängnis bestraft werden können, wenn sie ihre Kinder dazu zwingen, in ihre Herkunftsländer zu reisen.

Die neuen Regelungen sehen außerdem vor, dass Delikte wie Diebstahl und Vandalismus doppelt so hart bestraft werden können, wenn sie innerhalb der Ghettogrenzen begangen werden. Die Polizei soll ebenfalls mehr Präsenz in den Stadtteilen zeigen. Um das Leben in den "Ghettos" unattraktiver für Migranten zu machen, will die Regierung denjenigen weniger staatliche Zuwendung zahlen, die bereits dort leben. Ministerpräsident Løkke Rasmussen warnte davor, dass die "Ghettos" sich ausweiten könnten und mit ihnen Gewalt und Kriminalität.

Die Bewohner der Stadtteile fühlen sich zu Unrecht verdächtigt. Eine Frau aus dem Stadtteil Tingbjerg, das auf der Ghettoliste steht, sagte der *New York Times*: "Es tut weh, dass sie uns nicht als gleichwertige Menschen ansehen. Wir sind Teil der dänischen Gesellschaft. Das einzige, was wir nicht tun, ist Schweinefleisch essen." Eine andere Frau sagte, ihre Tochter lerne ohnehin schon so viel über Weihnachten im Kindergarten, dass sie zu Hause nach Geschenken vom Weihnachtsmann gebettelt habe. Lieber verliere sie die staatliche Unterstützung, als sich dazu zwingen zu lassen, ihre Tochter in Betreuung zu geben.

Bestens informiert mit SZ Plus – 4 Wochen kostenlos zur Probe lesen. Jetzt bestellen unter:
www.sz.de/szplus-testen

URL:

www.sz.de/1.4038575

Copyright:

Süddeutsche Zeitung Digitale Medien GmbH / Süddeutsche Zeitung GmbH

Quelle:

SZ vom 04.07.2018

Jegliche Veröffentlichung und nicht-private Nutzung exklusiv über Süddeutsche Zeitung Content. Bitte senden Sie Ihre Nutzungsanfrage an syndication@sueddeutsche.de.

hier noch mal die Aussage zum Thema Rassismus per Mail:

1944 wurde der schwarze Junge George Stinney Jr. mit 14 Jahren als jüngster Mensch in der Geschichte durch den elektrischen Stuhl getötet. Er war für den Mord an zwei jüngeren Kindern in einem Prozess verurteilt worden, der insgesamt nur 2 Stunden dauerte. 2014 wurde er nachträglich für unschuldig erklärt. Er wurde wohl von den Richtern und seinem Anwalt (alle weiß) als Sündenbock benutzt, weil er schwarz war.

Quelle:

<https://www.mimikama.at/aktuelles/george-stinney-ir/>

Herzliche Grüße

Felicia Heuß

Aussage 1: "Im Schnitt wird alle zwei Sekunden ein Mensch auf der Welt zur Flucht gezwungen."

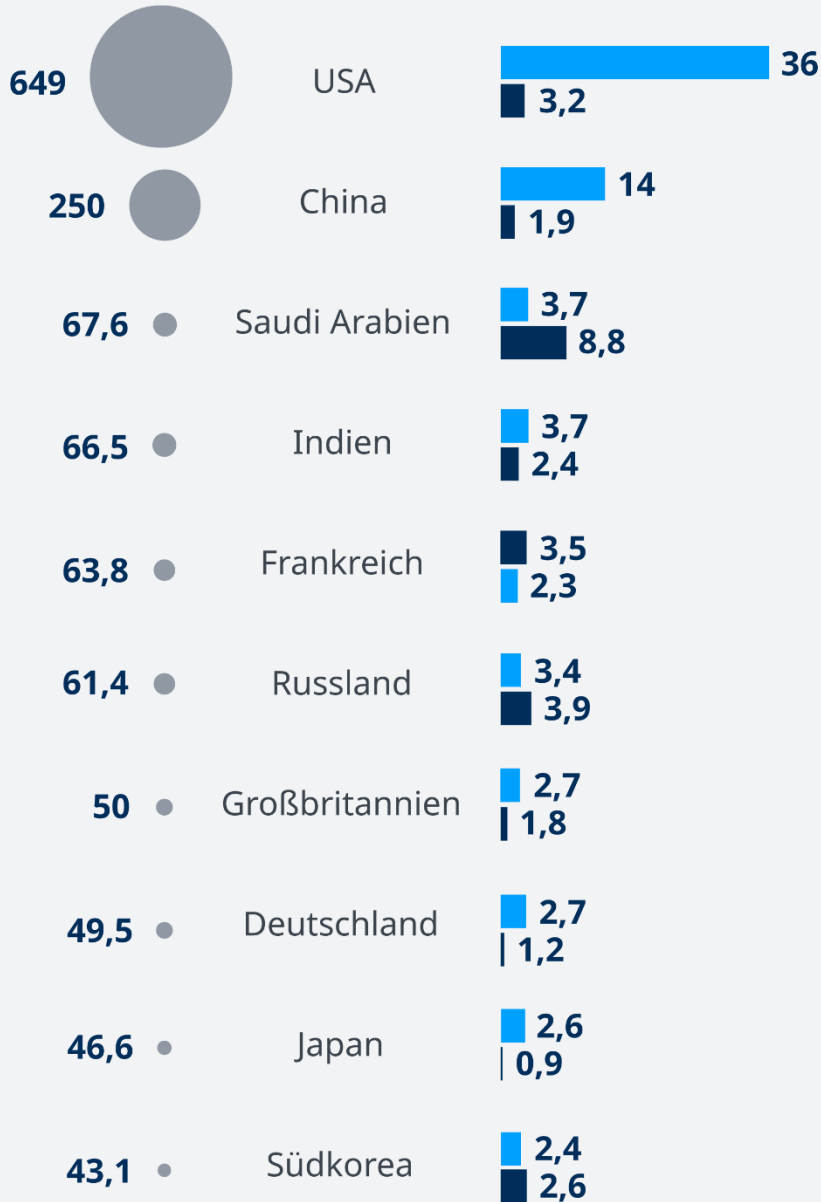
(Die Zahl der Menschen, die vor Krieg, Konflikten und Verfolgung fliehen, war noch nie so hoch wie heute. Am Ende des Jahres 2018 waren 70,8 Millionen Menschen auf der Flucht – das ist die höchste Zahl, die je von UNHCR, dem Flüchtlingshilfswerk der Vereinten Nationen, aufgezeichnet wurde.)

Aussage 2: "Mehr als die Hälfte der Flüchtlinge sind Kinder unter 18 Jahren."

Quelle: <https://www.globalcitizen.org/de/content/fakten-zu-migration/>

Beitrag von Jana Seppehr

Welche Länder geben am meisten für Militär aus?



- Militärausgaben in Milliarden US-Dollar
- Anteil an weltweiten Militärausgaben 2018 (Prozent)
- Anteil vom BIP des Landes 2018 (Prozent)

Quelle: SIPRI Militärausgaben-Datenbank (Mai 2019);
Zahlen für China und Saudi Arabien beruhen auf
Schätzungen

Weltweite Militärausgaben 2018



1,8

Billionen US-Dollar

=



2,1

Prozent des weltweiten Einkommens (BIP)




Die weltweiten Militärausgaben entsprechen etwa **239** US-Dollar (ca. 214 Euro) pro Person

Um **239** US-Dollar zu verdienen, brauchen Menschen in

Deutschland  **2** Tage

Brasilien  **10** Tage

Marokko  **1** Monat

Bangladesch  **2** Monate

Äthiopien  **4** Monate

Afghanistan  **5** Monate

Madagaskar  **7** Monate

Stand: 7.9.2020, 00:00 Uhr (online aktualisiert um 08:15 Uhr)

Die Differenz zum Vortag bezieht sich auf Fälle, die dem RKI täglich übermittelt werden. Dies beinhaltet Fälle, die am gleichen Tag oder bereits an früheren Tagen an das Gesundheitsamt gemeldet worden sind.

Bundesland	Elektronisch übermittelte Fälle				
	Anzahl	Differenz zum Vortag	Fälle in den letzten 7 Tagen	7-Tage-Inzidenz	Todesfälle
Baden-Württemberg	43.592	+169	1.458	13,2	1.865
Bayern	59.298	+284	1891	14,5	2.642
Berlin	11.727	+24	512	13,7	226
Brandenburg	3.931	+4	52	2,1	169
Bremen	2.070	+3	80	11,7	58
Hamburg	6.486	0*	185	10,0	267
Hessen	16.145	+47	664	10,6	535
Mecklenburg-Vorpommern	1.023	0*	15	0,9	20
Niedersachsen	17.284	+48	478	6,0	665
Nordrhein-Westfalen	60.433	+176	1.608	9,0	1.823
Rheinland-Pfalz	9.364	+40	269	6,6	243
Saarland	3.199	+2	47	4,7	174
Sachsen	6.149	+2	178	4,4	225
Sachsen-Anhalt	2.282	+1	37	1,7	66
Schleswig-Holstein	4.126	+6	93	3,2	161
Thüringen	3.690	+8	60	2,8	186
Gesamt	250.799	+814	7.627	9,2	9.325

*Aus Hamburg und Mecklenburg-Vorpommern wurden gestern keine Daten

Tempolimit

Angesichts der Gefahren durch den Klimawandel macht sich das Umweltbundesamt für ein Tempolimit auf deutschen Autobahnen stark.

Bei einer Höchstgeschwindigkeit von 120 Kilometern pro Stunde lasse sich der Kohlendioxid-Ausstoß um bis zu 30 Prozent reduzieren, sagte der Präsident der Behörde, Andreas Troge, der „Berliner Zeitung“ laut Vorabbericht. Zudem sinke die Unfallgefahr erheblich, und es komme zu weniger Staus.

https://www.focus.de/auto/ratgeber/unterwegs/co2-ausstoss_aid_121687.html

https://www.duh.de/fileadmin/user_upload/download/Projektinformation/Verkehr/2019_Tempolimit/BUND_Tempolimit_Kurzinfo_final.pdf

<https://www.zdf.de/nachrichten/heute/im-ueberblick-was-ein-tempolimit-fuer-den-klimawandel-die-verkehrssicherheit-und-den-verkehrsfluss-bringt-102.html>

Ein generelles Tempolimit auf Bundesautobahnen könnte die Treibhausgasemissionen jährlich je nach Ausgestaltung um 1,9 bis 5,4 Millionen Tonnen verringern. Das ist das Ergebnis aktueller Berechnungen des Umweltbundesamtes (UBA). Dirk Messner, Präsident des UBA: „Ein Tempolimit auf Autobahnen hilft uns, die Treibhausgasemissionen des Verkehrs in Deutschland zu senken. Bei Tempo 120 km/h liegen die Einsparungen bei 2,6 Millionen Tonnen jährlich. Selbst ein Tempolimit von 130 km/h reduziert die Emissionen bereits um 1,9 Millionen Tonnen – und zwar sofort und praktisch ohne Mehrkosten.“ Für ein Tempolimit von 100 km/h ergäben sich sogar jährliche Treibhausgasreduzierungen in Höhe von 5,4 Millionen Tonnen Kohlendioxid-Äquivalenten. Die Berechnungen des UBA basieren auf aktuellen Verbrauchsdaten von Pkw und leichten Nutzfahrzeugen. Zudem wurden Daten der Bundesanstalt für Straßenwesen zu Geschwindigkeiten auf Autobahnen herangezogen.

<https://www.umweltbundesamt.de/presse/pressemitteilungen/tempolimit-auf-autobahnen-mindert-co2-emissionen>